



Vorbericht.

Man erwarte in diesem Werke weder eine Uebersetzung des Linneischen Systems, noch des holländischen Houttuinischen Werks. Es ist keines von beyden! Denn was das erste betrifft, so sind wir zwar der Linneischen Ordnung in allen Stücken gefolget, und haben dieses großen Naturforschers angegebene Kennzeichen gänzlich beybehalten, jedoch uns nicht an seine

Vorbericht.

Worte gebunden, viel weniger seine Beschreibungen allenthalben ganz beybehalten. Vielmehr haben wir uns bemühet, bey einer freyen Nachfolge seines Systems, Zusätze zu machen, Erläuterungen zu geben, und deutsche Namen hinzuzufügen.

Was aber das andere betrifft, so wird ein jeder ohne Mühe einsehen, daß uns zwar das Houttuinische Werk zu einer Anleitung, die Gegenstände zu beschreiben, keineswegs aber zu einer Vorschrift gedienet habe. Es ist nämlich alles Brauchbare in die Kürze gezogen, das minder Erhebliche und Weitschweifige weggelassen, die Ordnung der Beschreibung ganz umgeschmolzen, und nur allein dasjenige, was unumgänglich nöthig und erheblich war; im ganzen beybehalten worden. Wir sind zu dem Ende so oft von diesem gelehrten Schriftsteller abgegangen, als wir es nöthig fanden; haben eigene Anmerkungen und Nachrichten eingeschalt-

Vorbericht.

geschaltet; verschiedenes, wovon wir zuverlässig reden konnten, abgeändert, und übrigens die zwölfte Ausgabe des Ritters zum Grunde gelegt, wohingegen der Herr Houttuin sich nach der zehnten Ausgabe gerichtet hatte.

Inzwischen können wir nicht läugnen, daß dieser angenehme und aufmerksame Schriftsteller durch seinen bewundernswürdigen Fleiß in Nachforschung verschiedener Quellen der Naturgeschichte die Bahn gebrochen, und uns in vieler Absicht unsere Arbeit erleichtert habe; so, daß diesem fleißigen und gelehrten Manne billig die Ehre gelassen wird, die ihm in diesem Falle mit Recht zukömmt, wie denn auch in dieser Rücksicht, die in dem holländischen Werke befindlichen Figuren alle beybehalten, und zum Vergnügen der mancherley Liebhaber, mit verschiedenen andern vermehret worden, so weit es mit der Absicht, einen wohlfeilen Commentar zu liefern, hat geschehen können.

Vorbericht.

Nun ist es keineswegs zu verwundern, wenn in dem Linneischen System hin und wieder noch Lücken angetroffen, auch viele Abweichungen zu Arten, und wirkliche Arten als Abweichungen angezeigt gefunden werden. Allein da dieser große Naturforscher dem Vernehmen nach schon eine dreizehnte Auflage seines Natursystems veranstaltet, und zweifels ohne neue Zusätze und Abänderungen machen wird; so haben wir uns vorgenommen, nach Endigung des Thierreichs, einen besondern Theil zu liefern, worinnen des Ritters Vermehrungen und Abänderungen, nebst dem, was seit der Zeit weiter entdeckt worden, nach der Linneischen Ordnung soll eingeschaltet, und zur fernern Ergänzung des Systems mitgetheilet werden.

Um deswillen haben wir zwar hin und wieder bey einigen Geschlechtern und Arten eine Anzeige gemacht, wo wir glaubten, einige gegründete Zweifel zu haben,

haben,

Vorbericht.

haben, oder wo wir solche von andern neuern Schriftstellern, (worunter der Herr Pallas gewiß nicht die geringste Stelle bekleidet,) erreget fanden; Aber wir haben deswegen nichts in der Linnischen Ordnung geändert, sondern behalten uns alles bis zum Schlusse des Thierreichs vor.

Indessen sind doch bey dieser Arbeit die neuern Schriftsteller zu Rathe gezogen, und die Alten, als Aristoteles, Plinius, Aldrovandus, Gesner und andere, nicht hinten an gesetzt worden; nur haben wir das Wahrscheinlichste von dem Unglaublichen abzusondern, und das Wahre dem Ungewissen vorzuziehen getrachtet. Und da wir uns vorgenommen hatten, uns einer beliebigen Kürze zu befleißigen; so konnten wir uns in keine weitläufige Widerlegung oder Rechtfertigung verschiedener Meinungen einlassen, sondern begnügten uns, ohne besondere Anweisung der Quellen, dasjenige, welches wir

X 4

gegrün-

Vorbericht.

gegründet zu seyn glaubten, in der Beschreibung anzuführen. Vieles ist aus den Werken der Französischen, Petersburgischen und Stockholmischen Societäten der Wissenschaften, aus den Ephemeriden der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, aus des Ritters von Linne *Amoenitatibus academicis*, aus den besten Reisebeschreibungen, aus dem Briffon, Buffon, Daubenton, auch andern wichtigen Schriften, die in Engelland oder Deutschland herausgekommen, desgleichen aus eigenen Beobachtungen und genauer Besichtigung verschiedener Naturalien-Cabinetter, genommen worden. Bey dem allen wollen wir aber doch gerne gestehen, daß wir selbst noch viele Unvollkommenheiten entdeckt haben, und getrauen uns nicht, uns zu rühmen, allen Irrthum vermieden zu haben. Wir verlassen uns daher auf die Billigkeit unserer Leser, und werden freundschaftliche Erinnerungen und Nachrichten,

Vorbericht.

richten, derer, die einen oder andern Umstand besser wissen, genau bemerken und mit Dank annehmen.

Uebrigens haben wir jedem Geschöpfe einen deutschen Namen gegeben, der entweder eine Uebersetzung der linneischen Benennung ist, oder, wo dieses nicht füglich geschehen konnte, einen Hauptumstand, der dem Thiere eigen ist, ausdrucket; zuweilen aber ist auch, der alte Trivialname beybehalten worden, oder wir haben das Thier nach seinen Vaterlande benennet.

In der Beschreibung jagdbarer Thiere haben wir uns gar nicht nach den Jagdterminis gerichtet. Geweihe heissen bey dem Naturforscher Hörner; die Läufe heissen Füße. Die Blume: der Schwanz; die Löffel: Ohren; der Schweiß: das Blut; und dabey haben wir es vorbedächtlich gelassen.

Wenn wir andere Kupfer anführen, so haben wir darum nur den Jonston
X 5 gewäh.

Vorbericht.

gewählet, weil derselbe jezo in den meisten Händen der deutschen Leser ist; wem daran gelegen, die Kupfer aus kostbarern Werken zu Rathe zu ziehen, der besitzt auch wohl den lateinischen Linneus, woselbst er andere Kupfer angeführet finden wird, denn wir haben am meisten auf das Gemeinnützliche gesehen, welches auch solchen Lesern dienen kann, die eben keine Gelehrte sind.

Endlich finden wir noch nöthig, uns wider einen Vorwurf zu schützen. Es ist uns nämlich nicht unbekannt: daß man dem Herrn Houttuin eine Compilation zur Last geleet, und durch diesen Titel sein Werk zu verkleinern, und seine Mühe als eine sehr geringfügige Sache auszuschreyen bemühet gewesen. Es ist daher möglich, daß man sich mögte gelüsten lassen, unsere Arbeit auch mit diesem hämischen Ausdrücke zu belegen. Hierwider melden wir erstlich: daß der Herr Houttuin zwar starke Auszüge aus andern

Vorbericht.

andern Schriftstellern gemacht, (die wir zwar alle vermieden,) aber selbst auch viel eigenes eingeflochten habe. Er ist daher kein Plagiarius, und der Ausdruck der Compilation kann ihm gar nicht nachtheilig seyn. Was ist aber ein ganzes System anders als eine Compilation? Und hat nicht eine geschickte Compilation von zerstreuten Materien gleichfalls ein grosses Verdienst? Wie eitel würde also der Anschlag seyn, durch diese Benennung eine dergleichen Arbeit verkleinern zu wollen? Gesezt aber zweitens: es wäre in diesem Verstande für einen Schriftsteller zu geringfügig, das, was viele andere schon geschrieben haben, in seinem Werke zusammen zu tragen; so fragen wir diejenigen, die den Herrn Houttuin so hämisch einen Compilatozem nennen, um Rath: wie es denn bey einem solchen Werke anzufangen sey? und wir geben zur Probe einmal den Elephanten oder Rhinoceros auf, und wünschen, daß uns eine Beschreibung von diesen Thieren

ren

Vorbericht.

ren gegeben werde, darinnen nichts vorkommt, was Briffon, Buffon, Klein, Aldrovandus, oder Jonston bereits haben; denn, sobald wir etwas davon antreffen, werden wir nothwendig sagen müssen, daß es eine Compilation sey. Und was würde man alsdenn sagen können? Wir glauben daher, daß diejenigen, die nicht den Vorsatz oder die Gewohnheit haben, mit einer verächtlichen Miene auf eine Arbeit herunter zu sehen; solche Ausdrücke und Vorwürfe mit uns für unschicklich halten werden.

Erlang, den 15ten

April, 1773.

P. L. St. Müller.

Verzeich,